

aufrecht erhalten zu können und zwar hauptsächlich wegen der geringen Palpenlänge (0,250 mm) der Lebertschen Art. Bei Betrachtung von Fig. 4 auf Taf. X der bezüglichen Lebertschen Arbeit⁴ könnte man annehmen, Haller habe wenigstens die Gattung richtig gedeutet, doch haben wir uns in erster Linie an Leberts Beschreibung zu halten, aus der ohne Zweifel erhellt, daß Lebert in der fraglichen Form eine echte *Limnesia* vor sich gehabt hat. Dafür spricht nicht nur die Angabe über die Augen und »l'aire genital avec ses six plaques en disques«, sondern vor allem die Gestalt des Hinterbeines: »la quatrième paire a un ongles«. Mit »onglet« bezeichnet Lebert offenbar das krallenlose, spitz auslaufende Endglied der genannten Extremität. Haller hat somit seine *Forelia cassidiformis* mit Unrecht auf *Limnesia cassidiformis* Leb. bezogen. Da kein anderer Name dafür vorliegt, so will ich die Art *Forelia parmata* nennen, und zwar auf Grund des beim ♂ vorhandenen Rückenschildes, das fast die ganze Rückenfläche einnimmt. Wir finden die Art aufs beste beschrieben und abgebildet bei Piersig⁵.

7. Nicht *Curvipes thoracifer* Piers., sondern *C. discrepans* Koen.

Von F. Koenike, Bremen.

eingeg. 5. Juni 1906.

Die in Frage stehende Prioritätsangelegenheit ist bereits vor Jahren erörtert worden, und ich würde nicht noch einmal darauf zurückkommen, wenn ich nicht neuerdings die Gewißheit erhalten hätte, daß man in der Bezeichnung obiger Art Piersig zu folgen geneigt ist, der das letzte Wort in der Sache hatte.

Piersig glaubt an seinem Namen *C. thoracifer* festhalten zu können und sucht das u. a. mit folgendem Satze zu begründen: »In übrigen erfolgte in der Dissertation des Referenten die Bezeichnung der umstrittenen Form gleichzeitig mit der des Verfassers. Ihr gehört also die Priorität«⁴. Wenn wir die Benennung der Art in der Tat »gleichzeitig« vorgenommen hätten, so wären unsre Rechte logischerweise doch die gleichen. Ich wüßte wenigstens nicht, womit Piersig sein Vorrecht überzeugend begründen wollte. Ein Vorrecht kann in Wirklichkeit nicht Piersig, sondern ich beanspruchen, und zwar aus folgenden, unwiderleglichem Grunde. Piersigs Dissertation (»Deutschl. Hydrachniden«) erschien von 1897—1900, die erste Lieferung, welche den Namen *C. thoracifer* enthält, nicht vor 1897. Meine Benennung der

⁴ H. Lebert, Description de quelques espèces nouvelle d'Hydrachnides du Lac Léman. Soc. vaud. Soc. nat. Bd. XVI. S. 327—377. Taf. X, XI.

⁵ R. Piersig, Deutschlands Hydrachniden. Stuttgart, 1897—1900. S. 177 bis 180. Taf. VIII, Fig. 17.

¹ R. Piersig, Zool. Zentralbl. 1902. IX. Jahrg. S. 128.

Species wurde aber schon 1895 veröffentlicht², welche Zeitangabe wir auch in Piersigs Dissertation vermerkt finden (S. 128). Es nimmt mich wunder, daß Piersig sich nicht auf die Stelle einer früher durch ihn publizierten Schrift beruft³, wo des Namens *C. thoracifer* zuerst Erwähnung geschieht. Dieser Aufsatz ist auch im Jahre 1895 erschienen, indes jedenfalls nach meiner in Frage kommenden Schrift, weil Piersig sich daselbst in folgendem Wortlaute bereits auf meine Artbezeichnung *C. discrepans* bezieht: »Bemerkt sei auch an dieser Stelle, daß der von Th. Steck entdeckte *C. discrepans* Koenike mit jener Hydrachnide identisch ist, die ich in beiden Geschlechtern im Zool. Anz. Nr. 431. S. 396 kenntlich beschrieben habe. Ich habe dieselbe unter dem Namen *Curvipes thoracifer* Piersig in einer von mir herausgegebenen, im Drucke befindlichen Monographie sächsischer Hydrachniden aufgeführt.« Daraus geht unwiderlegbar hervor, daß Piersig nach mir und nicht gleichzeitig mit mir die Benennung der Art besorgte. Mithin gebührt meiner Bezeichnung zweifellos der Vorzug.

8. Die polyporen Echinoiden von Japan.

Von Prof. Ludwig Döderlein in Straßburg i./E.

eingeg. 5. Juni 1906.

Unter den japanischen Seeigeln, die sich durch eine auffallende Menge von endemischen Arten auszeichnen, spielen die polyporen Formen eine hervorragende Rolle. Es sind das Formen, die sich durch den Besitz von mehr als drei Porenpaaren auf einer Ambulacralplatte kennzeichnen. Sie waren mit einer Ausnahme (*Glyptocidaris*) früher sämtlich in einer Familie (Echinometridae) vereinigt gewesen, die japanischen Arten sogar sämtlich in einer Gattung, *Strongylocentrotus*, bis vor kurzem Mortensen (1903 Ingolf-Echinoiden) nachwies, daß diese Vereinigung eine unnatürliche sei.

An den Küsten Japans im engeren Sinne, die vier großen Inseln Kiushiu, Shikoku, Hondo und Yezo umfassend, sind bisher sechs Arten polyporer Echinoiden bekannt geworden: *Strongylocentrotus pulcherrimus* (A. Ag.), *Str. intermedius* (A. Ag.), *Str. hokkaidensis* nov. sp., *Pseudocentrotus depressus* (A. Ag.), *Glyptocidaris crenularis* A. Ag., *Anthocidaris purpurea* (v. Martens).

Sie leben sämtlich nur in sehr geringer Tiefe, und noch von keiner dieser Arten ist bisher in zuverlässiger Weise ihr Vorkommen an andern

² F. Koenike, Über bekannte und neue Wassermilben. Zool. Anz. 1895. Nr. 485. S. 381. Fig. 5 u. 6.

³ R. Piersig, Beiträge der in Sachsen einheimischen Hydrachnidenformen. Sonderabdr. aus dem Sitzungsber. naturf. Ges. Leipzig. Jahrg. 1895/96. S. 10.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Koenike Ferdinand

Artikel/Article: [Nicht *Curvipes thoracifer* Piers., sondern *C. discrepans* Koen. 514-515](#)